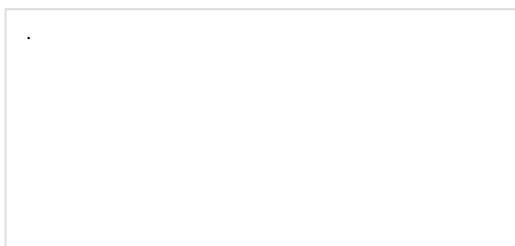




**Vereinigung der Leiter
Hamburger Gymnasien und Studienseminare
Der Vorstand**



Rainer Hencke
Vorsitzender
p.A.
Gymnasium Grootmoor
Am Damm 47
22175 Hamburg
Tel. 040-640 87 30
rainer.hencke@vlhgs.de
Hamburg, den 20.06.2011

Stellungnahme der VLHGS

- **zur Veränderung der Studentafel**
- **zu den Bildungsplänen, die am 29.06.2011 von der Deputation verabschiedet werden sollen**
- **zur neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO)**

Die neue Regierung ist angetreten, solide zu regieren. Die Atemlosigkeit und unzureichende Kommunikation, die in den vergangenen Jahren verantwortlich waren für mangelnde Akzeptanz von Reformen und Frustration bei denen, die diese Reformen umzusetzen hatten, sollten der Vergangenheit angehören. Das Zauberwort der „Entschleunigung“ machte die Runde. Es sollte eine Zeit der notwendigen Konsolidierung eintreten, gesprochen wurde von einem 10jährigen Schulfrieden. Stattdessen werden nun „Altlasten“ der alten Regierung undiskutiert verabschiedet, ohne die Praktiker vor Ort zu beteiligen, die diese Vorgaben in den Schulen umzusetzen haben. Wir wünschen uns, dass die notwendigen Reformen professionell implementiert werden können. Eine neue Atemlosigkeit stünde dem entgegen.

Zu den Studentafeln:

Die Mitgliederversammlung der VLHGS hat am 09.06.2011 auf ihrer Mitgliederversammlung gefordert, die zum Schuljahr 2012/13 verbindliche Einführung des Faches Theater in den Klassenstufen 5 und 6 rückgängig zu machen.

Begründung:

Wir hatten uns am 16.05.2011 an Senator Rabe und die Deputation gewandt, um unsere großen Bedenken gegen die Verabschiedung der Studentafel geltend zu machen. Leider hatten wir keinen Erfolg, denn der Studentafelentwurf wurde ohne Veränderung von der Deputation verabschiedet. Insbesondere haben wir große Bedenken gegen die verbindliche Einführung des Faches „Theater“ in den Unterricht der Klassenstufen 5 und 6, die ohne Rücksprache und



Vereinigung der Leiter Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

ohne Aussprache mit den an den Schulen Verantwortlichen zum Schuljahr 2012/13 eingeführt werden soll.

1. Die Neueinführung eines Faches mit entsprechenden Stunden-Kontingenten ist kein isoliertes Ereignis, sondern bedingt einen **Eingriff in das Gesamtgefüge des schulischen Systems**. Zu beantworten ist zuallererst die Frage, an welchem anderen Fach Stunden zugunsten des neuen einzusparen sind. Wir haben den Eindruck, dass diese zentrale Frage im vorliegenden Fall nicht hinreichend reflektiert wurde.
2. Die **Konzentration auf Kernkompetenzen** gerade in den grundlegenden Klassenstufen 5 und 6 am Gymnasium hat sich angesichts der großen Herausforderungen des G 8 als deutlicher Konsens erwiesen. Vor diesem Hintergrund halten wir es geradezu für kontraproduktiv und schädlich, diesen Konsens schon jetzt wieder aufzuweichen. Es muss aufhören, dass Relevanzstrukturen an den Schulen ohne Zwang und nur orientiert an Tagesaktualitäten angefasst und verändert werden!
3. Vielfach wurde, auch vom ehemaligen schulpolitischen Sprecher der SPD, dem jetzigen Senator, kritisiert, dass in der Vergangenheit Reformen dekretiert wurden, ohne dass auf das, was sie *auslösen*, geschaut wurde. Das Fach „Theater“ löst in einer Schulform, die die *Fachlichkeit* als wesentliches Merkmal definiert, einen großen Bedarf an *Fachlehrkräften* aus. **Diese Fachlehrkräfte sind nicht vorhanden**. Es kann nicht sein, dass hier von „Angelernten“ dilettiert und dafür fachlicher Unterricht in Kernfächern geopfert wird.
4. Neben fehlenden Fachkräften muss auch auf **fehlende Fachräume** hingewiesen werden. Gerade das Fach Theater benötigt angemessene und angemessen große Räume, die in den meisten Schulen nicht vorhanden sind.

Zu den Bildungsplänen:

Die Mitgliederversammlung der VLHGS hat am 09.06.2011 ein Moratorium für die vorliegenden Bildungspläne gefordert. Sie schlägt vor, dass diese vor Einführung zuerst in den Schulen diskutiert werden können und anschließend als Pilotprojekt an einzelnen Schulen erprobt werden. Nach erfolgter Evaluation und Bearbeitung sollen sie dann in die Fläche gehen.

Begründung:

Ende Mai 2011 wurde den Gymnasien in einem Anschreiben mitgeteilt, dass ab August neue Bildungspläne für die Jahrgänge 5, 7 und 8 gültig seien, die im Juni von der Deputation verabschiedet würden und deren Fassung mittels einer Internetadresse zugänglich sei. Dies ist in der Geschichte der Implementierung von Bildungsplänen – der Basis allen Unterrichts – ein bislang einmaliger Vorgang.



Vereinigung der Leiter Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

In der Vorlage für die Kammern wird behauptet, „im Vorwege sind die Schulen u.a. im Rahmen von Schulleiterdienstbesprechungen über die Grundzüge und Neuerungen der vorliegenden Entwürfe für die Bildungspläne informiert worden“ (Punkt 4.). Dieses ist nicht der Fall. Weder ist klar, **auf welcher Vorlage – den Plänen von 2008 oder denen von 2010** - die erneut geänderten Pläne basieren (die noch gar nicht zugeschickt worden sind), noch, welches die Gründe für erneute Veränderungen sind und **auf welcher Basis Entscheidungen getroffen** worden sind. Auch werden die Autoren der Pläne nicht genannt. In der Einleitung wird behauptet „die neuen Bildungspläne knüpfen an die bestehenden Bildungspläne sowie die aktuelle fachdidaktische Diskussion an und orientieren sich an den Ergebnissen empirischer Untersuchungen“. Diese Behauptungen werden an keiner Stelle ausgeführt bzw. nachvollziehbar begründet.

Insgesamt sind die Bildungspläne **kompetenzorientiert, d.h. enthalten keine verbindlichen Inhalte im Sinne thematischer Festlegungen** mehr. Vielmehr „markieren (sie) den inhaltlichen Kernbestand des Fachs, also die Gegenstandsbereiche, die für den Kompetenzerwerb unabdingbar sind“. Die konkrete thematische Füllung der Gegenstandsbereiche bleibt den Schulen überlassen. Die Umsetzung der Bildungspläne in die konkrete Unterrichtspraxis leistet also jede Schule einzeln (Beispiel aus dem Bildungsplan Geschichte): „Die Fachkonferenzen erarbeiten auf dieser Grundlage ein schulinternes Curriculum. Darin werden die konkreten Unterrichtsthemen festgelegt, der zeitliche Rahmen, der für jedes Thema zur Verfügung steht, sowie die jeweils zugehörigen Begriffe, Daten und Namen. Auch Absprachen über die jeweilige methodische Figuration des Geschichtsunterrichts gehören dazu“ (S.19). **Es ist zu befürchten, dass hier der Beliebigkeit Tür und Tor geöffnet wird** und der Wechsel von einem Gymnasium auf das andere schon innerhalb Hamburgs für die Schüler/innen zum Problem wird. Verschärfend kommt hinzu, dass durch die Kontingenzstundentafel der Umfang der Stunden von Schule zu Schule erheblich differieren kann, sodass schließlich mangels einer klaren Stoffvorgabe auch die geforderten Kenntnisse der Schüler/innen innerhalb Hamburgs nicht mehr vergleichbar sind.

Nicht bedacht wird darüber hinaus der Arbeitsaufwand, der entsteht, wenn jede Schule ihr eigenes Curriculum für jedes Fach und jeden Jahrgang entwickeln muss. Dies ist in der Geschichte der Lehr/Bildungspläne/Curricula ebenfalls ohne Beispiel. Hier soll ohne Not parallel gearbeitet, vielfach Ähnliches entwickelt werden, ohne zur Verfügung gestellte Arbeitszeit. Der VLHGS fordert ein seriöses Verfahren, in dem Fachleute mit ausreichend Arbeitszeit ausgestattet werden, um **Modellcurricula** entwickeln zu können, die einerseits Qualitätsansprüchen gerecht werden und andererseits die Realisierbarkeit der Vorgaben zumindest auf dem Papier nachweisen. (Handreichungen und Beispiele für einzelne kompetenzorientierte Unterrichtsvorhaben – wie als Ersatz vom LI angeboten - sind reichlich auf dem Markt vorhanden, dazu bedarf es keiner Arbeitsinvestition am Landesinstitut.)

Die Formulierung der Mustercurricula muss einerseits die Grundforderungen der Bildungspläne erfüllen, andererseits aber auch die Möglichkeit geben, davon begründet abzuweichen.



Vereinigung der Leiter Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

Die Kompetenzen der Bildungspläne definieren Mindeststandards. Das **Verhältnis dieser Standards zu den Mindeststundenzahlen** in der Kontingenzstundentafel ist nicht geklärt. So ist in keiner Weise evaluiert, ob diese Standards valide sind und auch erreicht werden können. Von den Gymnasien (und auch den anderen Schulformen) wird darüber hinaus erwartet, dass sie die Schüler/innen „entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit fördern“, damit sie „höhere und höchste Anforderungen“ erfüllen. Wie diese **Exzellenzstandards** aussehen, die ein Gymnasiast erfüllen kann, bleibt im Unklaren bzw. wird **nicht definiert**.

In den Bildungsplänen wird an verschiedenen Stellen die **Teamarbeit der Kollegen und Kolleginnen** eingefordert. „Die Jahrgangsstufen werden von einem eng zusammenarbeitenden Lehrerteam unterrichtet. Die Teams übernehmen gemeinsame Verantwortung für den Bildungsprozess ihrer Schülerinnen und Schüler. Das Jahrgangsteam trifft ... Absprachen über Umfang und Verteilung der Hausaufgaben. ... In enger Zusammenarbeit der Lehrkräfte in Klassen-, Jahrgangs- und Fachkonferenzen werden Grundsätze für Unterricht und Erziehung abgestimmt sowie Leistungsanforderungen, die Überprüfung und Bewertung der Leistungen und Fördermaßnahmen ... verabredet und geplant ...“ (A-Teil, S. 6). **Gleichzeitig sind jedoch die erst zum Schuljahr 2010/11 eingeführten zeitlichen Ressourcen für Teamentwicklung stillschweigend wieder gestrichen worden.** Bekannt – und anerkanntermaßen sind die Möglichkeiten des Arbeitszeitmodells ausgereizt bzw. die Arbeitszeitberechnungen angesichts der zahllosen neuen Aufgaben in den letzten Jahren auch heute schon unrealistisch. Der VLHGS stellt in diesem Zusammenhang fest, dass ohne zur Verfügung gestellte Arbeitszeit eine Teamarbeit in so umfänglichem Sinne nicht möglich sein wird, auch wenn sie wünschenswert wäre.

Zur neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Die Mitgliederversammlung der VLHGS hat am 09.06.2011 mit Bedauern zur Kenntnis genommen, dass auch die neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Reformjahrgänge ohne Aussprache mit den an den Schulen Verantwortlichen zum Schuljahr 2011/12 in Kraft treten soll. Es wurde ausdrücklich begrüßt, dass die Übergangsschwelle von Klassenstufe 6 nach Klassestufe 7 erhöht wurde, um das Gymnasium in seinem Kern nicht zu gefährden, andererseits haben die Mitglieder mit Befremden zur Kenntnis genommen, dass es angesichts der wiederum gekürzten Ressourcen bei zwei verbindlichen Lernentwicklungsgesprächen geblieben ist. Wir halten ein verbindliches Lernentwicklungsgespräch für in der Regel ausreichend.

Für die VLHGS

Rainer Hencke
Vorsitzender

Margarete Eisele-Becker
Stv. Vorsitzende

Volker Wolter
Schriftführer

www.vlhgs.de